

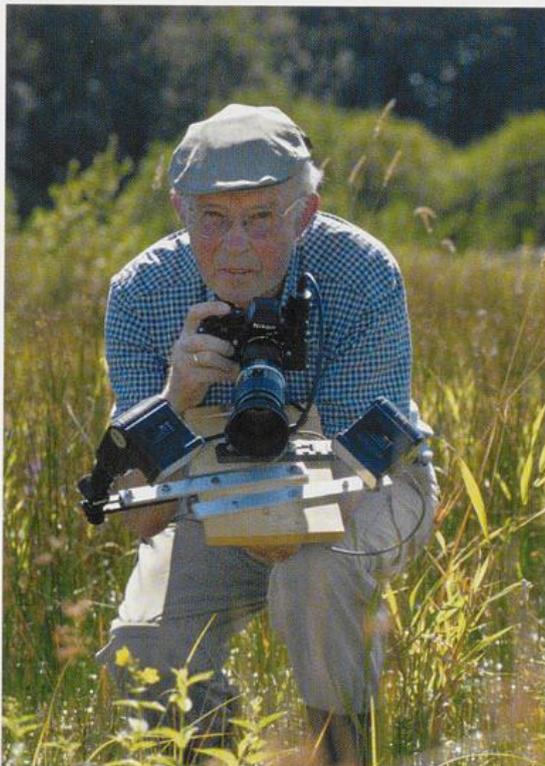
Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Josef Taphorn: Josef Johanning (1923-2016)

Josef Taphorn

Josef Johanning (1923 - 2016)



*Foto: Gerald Lampe,
Foto Hölzen-Dinklage, 2007*

Am 17.11.2016 verstarb nach einem langen, erfüllten Leben ein stiller, aber großer Naturfreund, Heimatforscher und Fotograf aus dem Oldenburger Münsterland.

Josef Johanning aus Dinklage widmete sich mit großer Leidenschaft dem Fotografieren, der Erforschung und Erfassung von heimischen Libellen. „Ich wollte schöne Aufnahmen machen, und nicht einfach draufhalten“ hat er einmal gesagt, und hier sei angemerkt, er hat es geschafft. In tausenden von Bildern hat er das Leben und die Pracht der „fliegenden Helikopter“ festgehalten. Stundenlang verharrte er in den Sommermonaten an heimischen Teichen, Tümpeln und Bächen, immer auf der Suche nach einer vielleicht noch nicht beobachteten oder fotografierten Libellenart. Stets dabei eine Spiegelreflexkamera mit Blitz und Balgengerät. Ein höchstmöglicher Qualitätsanspruch an sich, seine Kamera und vor allem an das Filmmaterial lag ihm früh am Herzen. Noch in den 1990er-Jahren schwärmte er von einigen Filmen, die die Industrie dem ambitionierten Fotografen zur Verfügung stellte. Agfa CT 18 und Kodachrome II waren Filme, die er gerne für seine brillanten Aufnahmen nutzte.

Stundenlang verharrte er in den Sommermonaten an heimischen Teichen, Tümpeln und Bächen, immer auf der Suche nach einer vielleicht noch nicht beobachteten oder fotografierten Libellenart. Stets dabei eine Spiegelreflexkamera mit Blitz und Balgengerät. Ein höchstmöglicher Qualitätsanspruch an sich, seine Kamera und vor allem an das Filmmaterial lag ihm früh am Herzen. Noch in den 1990er-Jahren schwärmte er von einigen Filmen, die die Industrie dem ambitionierten Fotografen zur Verfügung stellte. Agfa CT 18 und Kodachrome II waren Filme, die er gerne für seine brillanten Aufnahmen nutzte.

Zeitaufwendig und Geduld fordernd war und ist das Fotografieren von Libellen, denn diese verfügen nahezu über eine Rundumsicht und über ein geniales Flugvermögen. Akribisch wurden die Aufnahmedaten der erstellten Fotografien, das Vorkommen, sowie die Entwicklung der Bestände von einzelnen Libellenarten festgehalten und archiviert, auch Besonderheiten bei den Beobachtungen wurden handschriftlich aufgezeichnet.

Begegnete man Josef bei seiner Leidenschaft und fragte nach dem Namen einer gerade beobachteten Libelle, dann antwortete er manchmal mit dem Satz: „Teuv eis, ick koam juest nich up den dütsken Naomen, up Latinschk het de Lestes viridis.“ In Hochdeutsch gesprochen bedeutet dieser Satz in etwa: „Warte mal, ich komm gerade nicht auf den deutschen Namen, auf Lateinisch heißt die Lestes viridis.“, womit er dann die Westliche Weidenjungfer beschrieb.

Welches Wissen sich hinter diesen und ähnlichen Sätzen verbarg, wurde in Auszügen in dem Buch „Es tanzt die schöne Libelle; Libellen zwischen Weser und Ems“, aus dem Jahr 2007 beschrieben. In dem Bildband wurden Fotos und Aufzeichnungen von Josef Johanning veröffentlicht, die in den letzten Jahrzehnten in der heimischen Region aufgenommen wurden. Bei der Betrachtung seiner Bilder und unter Berücksichtigung der Aufnahmedaten und -technik, stellt der Betrachter sehr schnell fest, dass die gedruckten Lichtbilder deutlich über dem Niveau der damaligen und auch der heutigen Zeit lagen und liegen.

Seine Fotos und die dazugehörigen Aufzeichnungen vom Wetter bis hin zu den Uhrzeiten, Orten und Aufnahmedaten aus den Jahren 1954 bis 1994, stellen wohl den größten Schatz seiner über vierzigjährigen Aktivitäten dar. Verschiedene Veröffentlichungen, zum Beispiel im Dinklager Heimatblatt „Utkiek“ und in der Oldenburgischen Volkszeitung, sowie in mehreren Ausstellungen ergänzen sein Wirken.

Mit 84 Jahren wurde nach eigenem Entschluss ein Großteil seines Lebenswerkes dem Landesmuseum für Natur und Mensch in Oldenburg übereignet. Seine Sammlung dient der Wissenschaft, sie wird als höchst wertvolle Quelle zur Bearbeitung der Libellenvorkommen im Oldenburger Münsterland bezeichnet.

In vielen Aufnahmen wurden auch die Veränderungen in der südoldenburgischen Landschaft festgehalten. Bilder von Höfen und vom Leben der Landbevölkerung, sind Belege aus längst vergangenen Zeiten, vor dem Hintergrund des kulturellen Erbes jedoch von äußerster Wichtigkeit.



Josef Johanning war Nebenerwerbslandwirt und bis 1983 hauptberuflicher Betreiber einer Poststelle. Seinem Hobby ging er daher vornehmlich an Sonntagen nach. Bereits früh erkannte er auf seinen Beobachtungsgängen, dass sich abzeichnende Veränderungen in der heimischen Natur nicht nur positiv auf unsere Umwelt auswirken. Bereits in den 1950er-Jahren wurde er Mitglied der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Oldenburg (OAO). Er blieb dieser Vereinigung und daraus folgend auch dem Naturschutzbund Deutschland (NABU) ein Leben lang treu.

Getragen von dem Gedanken, dass das Wirken des Menschen in der Natur im negativsten Fall auch Folgen für das Leben seiner Libellen hat, engagierte er sich für den Schutz der heimischen Umwelt. In persönlichen Dokumentationen belegte er dieses durch Bild und Wort. Neben den Libellen widmete sich Josef auch der heimischen Flora und weiteren Insektenarten. Ob Schmetterling, Schwebfliege oder Käfer, Josef Johanning beantwortete manch eine Frage, die nur wenige aus dem Stegreif beantworten konnten und können.

Seine dann mit Bedacht gewählten Worte, in seiner ganz persönlichen Art, werden denen, die ihn gekannt haben, noch lange in positiver Erinnerung bleiben.

... und mit einem Lächeln sei angemerkt, dass es eigentlich gar nicht so wichtig ist, ob der deutsche Name einer Art genannt werden kann, denn in der Wissenschaft spricht man Latein.

Franz-Josef Göttke

Peter Linnemann (1931-2017)



Nach längerer Krankheit starb Peter Linnemann aus Bakum am 20. März 2017. Peter, geboren und aufgewachsen in Vechta, kam 1957 beruflich nach Bakum. Er baute hier als Bankkaufmann die Filiale der OLB auf, deren Leiter er bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand 1989 war.

Hier in Bakum, in seiner neuen Heimat, nahm er gleich am öffentlichen Leben teil und engagierte sich im Vereinsleben der Gemeinde. Sein Einsatz galt zunächst dem SC Schwarz-Weiß Bakum. Er war Fußballobmann

und leitete den Spielbetrieb der Herrenmannschaften, wurde Mitglied im Vorstand als Schriftführer und 2. Vorsitzender. Von 1978 bis 1992 leitete er den Verein als Vorsitzender. Engen Kontakt pflegte er zur Bakumer Jugend. Durch seinen Einsatz fanden in den 1970er- und 1980er-Jahren viele Kinder und Jugendliche den Weg zum Fußballsport. Als Dank für seinen Einsatz wurde er mit der Goldenen Ehrennadel des SCB ausgezeichnet.

Peter Linnemann war Mitbegründer des Bakumer Volksfestes. Durch seinen ehrenamtlichen Einsatz hat er mehr als drei Jahrzehnte das Volksfest nachhaltig geprägt und so das kulturelle Miteinander in Bakum weiterentwickelt.